



KOLPINGFAMILIE Appenzell



JAHRESBERICHT 2018 / 19 DER KOLPINGFAMILIE APPENZELL

Werden die Jahre kürzer, je älter man wird? Beim Fertigstellen des Jahresberichts für das vergangene Vereinsjahr hat man fast das Gefühl. Bei der Lektüre aber staunt man dann doch, wieviel in einem ebensolchen Jahr dann auch Platz hat. Nebst Alltag und Familie konnten wir in unserem Verein etliche schöne und erlebnisreiche Stunden verbringen, was dieser Bericht widerspiegelt. So fällt auch der aktuelle Jahresbericht ziemlich lang aus und ich erhebe nicht den Anspruch, dass Ihr diesen eingehend studiert. Trotzdem empfiehlt es sich, ein bisschen zu stöbern und sich das eine oder andere wieder zu Gemüte zu führen. In diesem Sinn wünsche ich viel Vergnügen beim Stöbern.

Anbetungsstunde (Karfreitag 30. März 2018)

#beimir– Oekumenischer Kreuzweg der Jugend

An diesem schönen, etwas frischen Karfreitagmorgen haben wir uns in der neu renovierten Stephanskapelle eingefunden, um wiederum die Anbetungsstunde gemeinsam zu begehen. Das Thema wird wie schon im letzten Jahr vom Ökumenischen Kreuzweg der Jugend vorgegeben. Mit modernen Bildern wird der Kreuzweg in die heutige Zeit assoziiert und so machen wir uns Gedanken, wie es in unserem Alltag mit Vorurteilen, Spott, Hilfe am Nächsten oder Zuhören aussieht. Einmal mehr haben wir dank der Vorbereitung von Verena eine kurzweilige und besinnliche Stunde erleben dürfen und sind so in den Tag und die Osterfeierlichkeiten gestartet. Natürlich nicht ohne den Tee im Mesmerhaus und dem Chäsböleflade im Schäfli.

Eiertötsche (31. März 2018)

Pätsch am Vollmondabend (Ostern findet bekanntlich nach dem ersten Vollmond nach Frühlingsbeginn statt) haben wir bei regnerischem Wetter (also doch ohne Vollmond) mitverfolgt, wie das Osterfeuer gezündet und das «Lumen Christi» von Lukas Hidber und den vielen Ministranten in die Kirche getragen wurde.

Wie schon im vergangenen Jahr wurde die Lesung aus dem Buch «Genesis» vorgetragen und neu auch aus dem Buch «Exodus». Wieso ich das weiss? Beim neuen Jahresbericht nehme ich jeweils den Alten als Vorlage, so ist mir eben aufgefallen, dass schon letztes Jahr aus dem Genesis vorgelesen wurde.

Auch nicht ganz neu ist die Tatsache, dass Lukas Hidber eine humorvolle Predigt vorgetragen hat, heuer erst noch mit einem Witz, so dass die ganze Kirche lachen konnte. Ostern sei schliesslich ein Fest der Freude und so soll man auch lachen dürfen. Um der Nachwelt und denen, die nicht an der Osterfeier teilnehmen konnten, den Witz nicht vorzuenthalten, gebe ich diesen gerne weiter:

In einem Dorf irgendwo in der Schweiz (also nicht in Appenzell!) predigt der Pfarrer und er predigt und predigt. Auf einmal ruft eine Frau in der vorderen Hälfte: „Ich kann wieder laufen – ich kann wieder laufen!“ Unbeeindruckt predigt der Pfarrer weiter bis dann die Frau sich wiederholt. Daraufhin fragt der Pfarrer die Frau, ob ein Wunder geschehen sei. „Nein, der Zug ist abgefahren!“

In diesem Sinn sind wir dann zum Gesellenhaus gepilgert und haben dort noch einen geselligen Abend beim Eiertötsche verbracht.

Die Landsgemeindegeschäfte (25. April 2018)

Nachdem an der Landsgemeinde 2017 eine grosse Traktandenliste mit Wahlen und Initiativen abgehalten wurde konnten wir in diesem Jahr sogar eine noch etwas spannendere Landsgemeinde vorstellen. Ich habe mich also darauf eingestellt, dass die Vorstellung der Geschäfte einige Zeit in Anspruch nehmen wird und habe mich gemäss Ermahnung von Margrit bewusst kurzgehalten, um dann für das Geschäft der Geschäfte, den Kredit für das neue Spital AVZ+ genügend Zeit zu haben. Also haben wir die Traktanden 1 – 12 schnell durchgeraspelt was jedoch nicht heisst, dass die Geschäfte nicht gründlich vorgestellt worden wären.

Nebst dem Geschäft 13 hat auch die Ersatzwahl von Thomas Rechsteiner als Säckelmeister zu Diskussionen geführt. Ruedi Eberle hat nach langem Überlegen für eine Kandidatur zugesagt, ebenso Matthias Rhiner aus Oberegg. Erst kurz vor der Landsgemeinde hat sich dann auch Reto Inauen zur Verfügung gestellt, dies nachdem er mehrmals bekräftigt hat, nicht zu kandidieren. Diese späte Kandidatur hat zu vielen Diskussionen geführt.

Die 24 Anwesenden haben den Ausführungen sehr gespannt zugehört und dann – wie erwartet – beim Spitalgeschäft rege diskutiert. Besonders gefreut hat mich die Diskussionsfreudigkeit der jungen anwesenden Frauen und Burschen, die sich allem Anschein nach im Vorfeld sehr gut vorbereitet haben.

Nachtrag zur Landsgemeinde:

Bei schönem Wetter war diese Landsgemeinde wiederum sehr gut besucht, so gut, dass Margrit und ich nicht unseren gewohnten Eingang beim Langenegger benutzen konnten, sondern vom Schmetteles Philipp aufgefordert wurden, beim Hotel Säntis in den Ring einzutreten. So hat sich eine ganz neue Perspektive aufgetan und wir hatten das Gericht wie auch die Standeskommission sozusagen direkt vor Augen.

In seiner Ansprache hat sich Landammann Daniel Fässler auf das Landessigil bezogen, dass vor ziemlich genau 500 Jahren, also 1518, eingesetzt wurde. Mit diesen spannenden Worten ist ihm die Einleitung in die Geschäfte gelungen und nachdem auch die Gäste würdig begrüsst worden sind, hat unser Landammann ziemlich zügig durch die Traktanden geführt.

Ruedi Eberle wurde nach dem Ausmehren mit Matthias Rhiner doch ziemlich klar zum Säckelmeister gewählt. Reto Inauen musste sich schon beim ersten Durchgang verabschieden. Gleich anschliessend wurde Roland Dähler als Ersatz von Dr. Roman Dörig, der krankheitshalber zurücktreten musste, als Kantonsrichter gewählt.

Die weiteren Geschäfte, Termin für Initiativen, Revision EGZGB, Gesetz über die Nutzung des Untergrundes (GNU), Kantonalbankgesetz, Gesundheitsgesetz und das Gesetz über das Gesundheitszentrum wurden ohne grosse Wortmeldungen und mit klarem Mehr gutgeheissen. Beim GNU hat sich unser Mitglied Albert Neff (Lochbueb) für einen Verzicht von Fracking als Methode zur Gewinnung von Bodenschätzen oder Geothermie eingesetzt, unterlag jedoch nach einem Votum von Patrick Koster.

Vor dem letzten Geschäft hat der Landammann gemeint, dass wir es gleich hätten, also nur noch ein Traktandum zu behandeln. Um 13.45 Uhr hat er mit der Einführung begonnen und dies aufgrund der delikaten Ausgangslage sehr ausführlich. Bereits nach 20 Minuten hat sich der erste Redner, Martin Breitenmoser zu Wort gemeldet und für eine Rückweisung des Geschäfts mit Auftrag plädiert.

Abwechslungsweise haben sich dann Befürworter und Gegner des Kredits über 41 Mio Franken abgewechselt, bevor dann Daniel Fässler kurz vor halb vier zur Abstimmung schreiten konnte. Der Rückweisungsantrag wurde dann mit grossem Mehr abgelehnt und dann mit ebenso grossem Mehr wurde der Kredit gesprochen. Ich meine, dass im Ring eine grosse Erleichterung spürbar gewesen ist, einfach weil wir jetzt einen Entscheid vorliegen haben, auf den man jetzt aufbauen kann.

Im Nachgang zur Landsgemeinde hat sich Adriana Hörler sehr medienwirksam darüber beschwert, dass die Standeskommission und im besonderen Daniel Fässler vor und während der Landsgemeinde einseitig informiert hätten.

Maiandacht in Sonnenhalb (9. Mai 2018)

Margrit hat für einmal wieder recht gehabt. Vor der Abfahrt mit dem Velo hat sie Bedenken geäußert, dass es bald einmal regnen könne. Trotz dieser Warnung sind wir mit dem E-Bike nach Sonnenhalb gefahren und haben festgestellt, dass mit Regula und Sepp weitere Optimisten zugegen waren.

Nun der Reihe nach. Stephan hat uns Punkt halb acht Uhr in der Kapelle begrüßt und ebenso pünktlich ist ein Wolkenbruch mit Zibolle eingetroffen. Natürlich haben wir den Worten von Stephan ungehindert zugehört und auch die Marienlieder mit Inbrunst gesungen. Stephan hat uns versichert, dass er so lange Andacht halten werde, wie eben der heftige Regen anhält. Das hat er dann auch eingehalten, denn just um 20.15 Uhr konnten wir trocken zum Schäfli fahren und dort den Abend ausklingen lassen.

Dieser Abend beweist einmal mehr, dass ein gesundes Gottvertrauen im Alltag durchaus nützlich sein kann.

Besuch im Hofstöbli in Urnäsch (8. Juni 2018)

An diesem leicht regnerischen Abend sind wir nach Urnäsch zur Familie Frick zum Hofstöbli gefahren und wir alle waren gespannt, was uns dort erwartet. Angesagt war eine Bauernolympiade mit vier Disziplinen, anschliessendem Imbiss und natürlich einem Rangverlesen. Zu meinem Erstaunen sind 28 Erwachsene und die drei Kleinen von Claudia und Cyrill mitgekommen. Das Wetter hat mich etwas unruhig gemacht, denn wir wollten ja nicht nass werden. Toni Frick hat uns aber bei der Begrüssung und Einführung beruhigt, denn die vier Stationen sind alle «Indoor». Die Mannschaften wurden nicht willkürlich eingeteilt, denn dann wäre Sepp Keller mit seinen beiden Krücken auf der Strecke geblieben – nein, Toni hat Jasskarten verteilt und die gleichen Farben bildeten auch gleich ein Team. Somit konnte der Wettkampf beginnen. Unsere Gruppe mit Gianna im Team begann mit dem Klötzli beigen. Dabei musste die ganze Gruppe einen Triangel mittels Schnüren bedienen, was eine gute Koordination und ein Gruppengefühl voraussetzten. Anschliessend gingen wir zu Marlen (unserer Lehrtochter), die uns ins Alphornblasen einführte. Die Aufgabe bestand darin, möglichst lange einen Ton zu spielen. Zum Erstaunen aller hatte Rico das Alphorn auf Anhieb im Griff und brachte sofort verschiedene Töne aus dem Instrument heraus – ein Naturtalent. Der Posten von Jasmin bestand darin, in Stroh gelegene kleine Alpebetteli herauszufischen, was sich als sehr knifflig herausstellte. In unserer Gruppe brillierte Cyrill, der 5 der Alpebette herauszog. Zum Lohn durften wir je einen zu uns nehmen. Den Abschluss bildete der Posten von Vater Toni, bei welchem wir das Osserhode Zäuerli lernten. Unsere Gruppe hatte das Singen sehr schnell im Griff, mit Vreni Schiegg als Vorjodlerin. Im zweiten Teil wurde die Choreographie oder Performance beurteilt. Trotz vollem Einsatz hat es für unsere Gruppe nicht zum Sieg gereicht. Die Gruppe Pfuuser (weil man beim Alphorn ini pfuusen muss) hat mit 192 Punkten den Sieg davongetragen und den verdienten Preis mit nach Hause genommen. Der Abend wurde mit einem feinen Imbiss von lauter Spezialitäten und frisch gebackenem Brot abgerundet – ein rundum gelungener und fröhlicher Anlass.

Vollmondwanderung zum Ahorn (27. Juni 2018)

Da wir im vergangenen Jahr schon die Risi für die Vollmondwanderung auf dem Programm hatten, es uns damals aber erst zu spät in den Sinn gekommen ist, dass die Risi am Mektig zue ist, haben wir hüür einen neuen Versuch gestartet. Klug wie wir sind, haben wir die Wanderung dieses Mal just auf den Vollmondabend, FREITAG, 9. Juni gesetzt, so dass dann die Risi auch offen hat.

Diese Planung hat sich gelohnt. Vorsorglich habe ich de Mällis Hans um eine Fahrerlaubnis für diejenigen unter uns, die gerne zur Risi kommen, dies jedoch aus verschiedenen Gründen nicht möglich ist, gebeten. Das hat sich dann als überflüssig erwiesen, da sämtliche 13 Teilnehmer* die Wanderschuhe montiert haben und wir von der Waldschaft über das Benzewädli und die Fuule zur Risi gewandert sind. Dort angekommen haben wir erst mal den schönen Abend auf der Terrasse genossen, um dann später in der Weetschaft einen bäumigen Znacht zu essen.

Total zufrieden sind wir dann den gleichen Weg wieder zurückmarschiert, ohne jedoch den Vollmond zu sichten. Dieser ist dann erst ganz am Schluss bei der Ankunft i de Waldschaft ganz zaghaft hervorgekommen. Dies hat der guten Laune jedoch keinen Abbruch getan und wir sind ganz sicher, dass wir die Vollmondwanderung auch im nächsten Jahr ins Programm aufnehmen.

*die männliche Form gilt selbstverständlich auch für weibliche Teilnehmerinnen.

Besuch bei Rosmarie & Albert auf dem Sigel (22. Juli 2018)

Seit Wochen reiht sich ein Sonnentag an den anderen und ausgerechnet an diesem Sonntag meldet der Wetterbericht (also am letzten Mektig) Dauerregen. So habe ich im Newsletter die Wanderung auf den Sigel erst mal provisorisch angekündigt. Als dann am Freitag Wetterberuhigung gemeldet wurde – obwohl man gestehen muss, dass etwas Regen der Natur durchaus guttut – dass der Sonntagnachmittag frei von Regen sein wird, haben wir unser Vorhaben definitiv festgenagelt. So haben sich 11 Personen bei mir angemeldet, wobei man erwähnen muss, dass von diesen 11 Mitgliedern 10 gewandert sind. Büchel's wie auch Karin und Thomas haben sogar den Weg über die Zahm Gocht gewählt und sie sind tatsächlich auch als erste auf der Alp Hasenplatten angekommen. Wir anderen sechs haben uns entschieden, nicht ohne Zwischenhalt in einer Bergwirtschaft auf den Sigel zu gehen, und so blieb nichts anderes übrig, als über das Plattenbödeli zu wandern. Dort haben wir Elisabeth Büchler angetroffen und frisch gestärkt haben wir dann noch den Rest unter die Füsse genommen.

Auf Hasenplatten sind wir von Rosmarie und Albert herzlich empfangen und mit feinen Getränken und einer delikaten Creme verwöhnt worden. Die mitgebrachten Kuchen haben speziell gut zu Kafi Träsch und Zwetschgelutz gepasst und in gemütlicher Runde wurde über Gott und die Welt geplaudert. Zwischendurch haben wir sogar etwas politisiert – wen wundert's?

Des Weiteren sind folgende Personen mitgekommen: Ingrid Albisser, Ruedi Angehrn, Beat Wüthrich mit Anita, wie auch Margrit und ich.

Grillabend bei Roswitha und Hans Fässler (14. August 2018)

Dieser Sommer wird wahrscheinlich in die Geschichts- oder Wetterbücher eingehen, so ähnlich wie derjenige von 2003 oder der vielzitierte Jahrhundertsommer von 1947, den ich logischerweise nicht erlebt habe. Also, ein wahnsinnig sonniger und schöner Sommer mit vereinzelt Niederschlägen, für uns Appenzeller genau richtig und für die übrigen Schweizer viel zu trocken. Weshalb schreib ich das? An einem der wenigen Abende mit unsicherer Wetterlage und etwas Niederschlag haben wir uns zum Obersonder begeben, um unseren Grillabend durchzuführen. Deshalb haben Roswitha und Hans ihr Stöbli im oberen Stock hergerichtet und wir konnten in ebendiesem einen gemütlichen und kulinarischen Abend erleben. Das Fleisch vom Grill hat allen geschmeckt und das Dessertbuffet war wie immer reichhaltig. Sogar den legendären Sonnenuntergang konnten wir vollumfänglich geniessen. Noch für die Statistik: wir waren 19 Erwachsene und vier Kinder von Brigitte und Urban, die eben gerade nach Haslen gezogen sind. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Roswitha und Hans wie allen Spendern von Salaten, Zöpfli und Desserts.

Besichtigung der Tierklinik bei Tobias und Andrea Fritsche (29. August 2018)

Am Mittwochabend um 19:30 Uhr trafen sich 16 interessierte Mitglieder der Kolpingfamilie bei der Tierklinik an der Rütistrasse in Appenzell. Die Besichtigung der Räume und die ausführlichen Erklärungen wurden von Tobias Fritsche und seiner Frau Andrea gemacht, mit dabei war auch die Assistentin Frau Margrit Rüdlinger welche uns die vorbereiteten Röntgenaufnahmen von diversen Tieren zeigte und erklärte.

Anfänglich wurde das ganze Angebot in der Tierklinik erläutert, dazu gehören die Bereiche: Tiernahrung, Physiotherapie, Kurse für Tierhalter, Tiercoiffeur sowie medizinisches Labor, Röntgen, Ultraschall und Operationsräume für Nutztiere (Kühe, Schafe, Ziegen, Schweine, Pferde) sowie Haustiere (Katzen, Hunde und den ganzen Streichelzoo). Interessant war auch die Erklärung der Aufgaben des Tierarztes. So hat sich gezeigt, dass der Tierarzt ein echter Generalist ist, der nebst der Gesundheit verschiedenster Tierarten auch eine wichtige Rolle für die Gesundheit des Menschen spielt. So ist er auch im Schlachthof verantwortlich, dass einwandfreies Fleisch auf den Teller kommt und bei der Übertragung von Krankheiten vom Tier auf den Menschen ist er sogar der wichtigste Player. Die Folgen von Medikamenteneinsatz in der Tierhaltung sind ihm bewusst und er steuert die Dosierung zum Wohl von Tier und Mensch. Die hellen Räume und die moderne Einrichtung mit den entsprechenden Erklärungen haben bei mir einen sehr guten und seriösen Eindruck hinterlassen. Wir hatten auch die Möglichkeit bei der Kastration eines Katzenweibchens dabei zu sein, was zwar nicht alle - aus verständlichen Gründen - nutzten. Mit Ausnahme des Mundschutzes beim Arzt, wurde wie bei einem medizinischen Eingriff mit sterilem Besteck, Desinfektionsmittel und sterilen Abdecktüchern gearbeitet. Das Zunähen der Wunde ist identisch wie beim Menschen.

Nach all diesen interessanten Erklärungen und der Besichtigung waren wir noch zu einem Getränk und Fleischplatte (von Frenz) sogar mit Wein aus eigener Produktion eingeladen. Tobias hat erklärt, dass er mit Kollegen in Wienacht einen Rebberg als Hobby besitzt. So konnten wir Pinot Noir und ein Rosé aus eigener Kelterung degustieren. Edle Tropfen, die nach ruhiger Lagerung noch gewisse Kanten des Höhenklimas abrunden. Mit einem herzlichen Dankeschön verabschiedeten wir uns gegen 22 Uhr.

7.9.2018 Klaus Rempfler

Ausflug ins Flüeli Ranft zu Bruder Klaus (9. September 2018)

Wir haben es doch tatsächlich geschafft – nach sechs Ausflügen mit wechselhaftem oder gar ganz ruhem Wetter war uns Petrus an diesem Ausflug tatsächlich gut gesinnt. Vielleicht lag es aber nicht an Petrus, sondern an Bruder Klaus, den wir heuer besucht haben. Allenfalls ist der Grund für schönes Wetter an der Gontner Chilbi zu suchen, denn bei dieser war es am Samstag schmettelig ruhm. Bekanntlich hat dann die Schwendner Chölbi schönes Wetter, und wir sind ja eben an diesem Sonntag losgefahren. Sei es wie es wolle, wir haben uns auf den strahlenden Tag sehr gefreut und sind mit einem Car voller reiselustigen Personen in Richtung Innerschweiz gefahren. Bereits nach einer Stunde hat Markus Hirn beim Restaurant Waldegg in St. Gallenkappel Halt gemacht, was aufgrund der frühen Abfahrtszeit (07.00 Uhr) bei allen gut angekommen ist.

Wir sind dann gemäss Programm wieder weiter und wären nach Programm auch im Flüeli angekommen, wäre da nicht der Stau nach Luzern gewesen. Nun, mit leichter Verspätung haben wir dann die untere Kapelle erreicht, wo wir bereits von Pater Josef Rosenast und zu unserer Überraschung von Theres Keiser, der Präsidentin von Kolping Alpnach erwartet wurden. Sogleich hat dann Josef Rosenast mit der Heiligen Messe begonnen und uns im schönsten Appenzeller Dialekt über Bruder Klaus und vor allem auch über seine Frau Dorothe berichtet. Zum Schluss des Gottesdienstes hat uns Josef noch einige Anekdoten von Niklaus vo Flüe wie auch zur Umgebung erzählt.

Das Mittagessen haben wir dann bei strahlendem Wetter auf der Terrasse des Pax Montana eingenommen und immer wieder hat man ein Lachen von irgendwo vernommen – wir haben uns sichtlich wohlgefühlt.

Trotz vieler glaubwürdiger Bekundungen von Pater Rosenast konnte es Claudia einfach nicht glauben, dass Bruder Klaus 20 Jahre ohne Essen und Trinken gelebt habe. Auch wenn sämtliche Bischöfe und Wachmänner dies überprüft hätten – für Claudia ist dies alles ein bisschen suspekt, wenn sogar unmöglich.

Remo Rainoni, seines Zeichens ehemaliger Redaktor der Kolpingzeitschrift, hat uns dann anschliessend weitere Details über das Leben von Bruder Klaus und seiner Familie, aber auch über die Örtlichkeiten rund um das Flüeli Ranft mitgeteilt. Auch diese Infos waren äusserst interessant. Wir sind dann wiederum pünktlich nach Programm um 15.30 Uhr mit dem Ziel Einsiedeln abgefahren und wiederum machte uns der Verkehr einen Strich durch die Rechnung. Bei Altdorf fuhren wir erneut in einen Stau. So beschlossen wir, anstatt Einsiedeln zu besuchen, in Biberegg einen Kaffeehalt zu machen und dann Richtung Appenzell zu fahren, was ein weiser Entscheid gewesen ist. Die Heimfahrt erfolgte dann ohne weitere Hindernisse und wir sind dann, gemäss Programm, pünktlich um 20.00 Uhr zu Hause angekommen. Etwas muss noch gesagt werden. Dank dem schönen Wetter war die Fahrt alleine schon ein Erlebnis. Wir sind durch overockt schöne Gegenden gefahren und konnten die Reise sozusagen von oben herab betrachten. Mitgefahren sind 37 Erwachsene sowie die drei Kinder von Claudia und Cyrill, Rico, Gianna und Alena, welche die ganze Gesellschaft erfreut hat. Es waren auch einige «Seppe» dabei: de Rässe, de Schlepfe's, de Hörle's, de Stägeli ond de Keller's Sepp. Hätten wir über etwas abstimmen müssen, sie hätten das absolute Mehr schon fast erreicht.

Bettagsandacht (12. September 2018)

In Anlehnung an unsere Reise zu Bruder Klaus hat Stephan dies zum Thema der diesjährigen Bettagsandacht gemacht. Er hat von den Visionen des Nationalheiligen erzählt und seine Gedanken dazu formuliert. Dazwischen haben wir noch je ein Gsätzli eines Rosenkranzes gebetet und dann verdientermassen im Schöfli das wiederum erste Magebrod der Saison probiert, was allen sichtlich geschmeckt hat. Stephan durfte 20 Mitglieder begrüessen so wie auch Esther im Schöfli. Einige von uns sind dank dem schönen Spätsommerabends mit dem Velo (also besser gesagt, mitem Ebike) nach Eggerstanden gefahren und konnten ein weiteres Mal einen schönen Abend mit Sternenhimmel geniessen.

Baustellenbesichtigung der Pfarrkirche St. Mauritius (26. September 2018)

Um Schlag halb Acht hätte uns Lukas Hidber zu dieser Führung begrüsst, musste aber auf die Schlag halb Acht eintreffenden Velofahrer Margrit und Frenz warten. So fand die Begrüssung halt zwei Minuten später statt.

Bei der Begrüssung stellte uns Lukas den Chef der Firma Stöckli & Söhne, Stans vor. Wendel Odermatt stammt aus Engelberg und ist seit rund vierzig Jahren als Restaurator tätig. Wir gingen dann sogleich über das Gerüst bis zum Himmel der Pfarrkirche hoch, was für alle 19 Interessierten ein besonderes Erlebnis war. Wendel hat uns erklärt, wie die Bilder gereinigt und schadhafte Stellen ausgebessert werden. Er war auch bestens über die Geschichte der Kirche informiert. Zu unserem und auch zu seinem Staunen hat er uns den Aufbau des Deckengemäldes erläutert. Dieses ist nämlich nicht an der Decke gemalt, sondern auf Leinwandstreifen in irgendeinem Atelier hergestellt und dann irgendwie auf die Decke geklebt und genagelt worden. Wendel und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben auch den Zustand der Kirche unter die Lupe genommen. Dank dem guten und trockenen Klima ist unser Moritz in allerbesten Zustand. Natürlich tut ihm aber eine Reinigung und Renovierung gut. In der Hälfte hat dann Jenny Schmid das Zepter übernommen. Sie ist seit geraumer Zeit an der Renovierung des Hochaltars beschäftigt.

Bei beiden Restauratoren haben wir gespürt, dass sie ihre Arbeit mit viel Respekt am Kulturgut und Freude an der Kunst ausüben. Es ist den beiden wichtig, dass wir im Frühling in eine schöne, neue Kirche kommen und sie die Bevölkerung wiederum über mehrere Jahrzehnte erfreut.

Wendel hat uns erzählt, dass er von der Regierung oder von der Auftraggeberin nicht einen ultimativen Zeitpunkt für die Öffnung der Kirche erhalten habe. Vor kurzem aber ist ein Mädchen auf die Baustelle gekommen und hat unter Tränen gefragt, ob denn die Kirche bis zur Erstkommunion fertig werde. Wendel hat ihr in die Hand versprochen, dass er das mit seinem Team fertigbringe.

Dass die beiden noch mit zum Feierabendbier ins Restaurant Hof gekommen sind, hat den Abend noch abgerundet und uns geehrt und gefreut. Wir haben die beiden noch lange mit Fragen durchlöchert...

Alles in allem ein bereichernder Abend.

Oktoberrosenkranz beim Burgstock (10. Oktober 2018)

Da wir in diesem Jahr schon mehrmals dem Bruder Klaus begegnet sind, passt der Oktoberrosenkranz beim Bruder Klausenböldstöckli beim Burgstock doch bestens. Nachdem wir mehrmals versucht haben, die von Stephan mitgebrachten Kerzen anzuzünden (ohne Erfolg) haben wir den Freudenreichen Rosenkranz halt bei ziemlich Föhn und (halt) im Dunkeln gebetet. Zum Glück konnten wir diesen auswendig – eben wegen Dunkel und so...

Besonders gefreut hat uns alle, dass Verena Schiegg extra in den Bühler gefahren ist und Monika Ulmann mitgebracht hat. Alle 16 Beteiligten haben den Abend dann wie gewohnt im Sammelplatz ausklingen lassen.

Metzgete bei Lydia & Beni (20. Oktober 2018)

Die Metzgete im Leimensteig haben wir nun definitiv ins Programm aufgenommen und dank der mehrtätigen Durchführung sind bereits am Freitag einige Kolpingmitglieder zu Lydia und Beni gefahren. Am Samstag dann haben wir ebenfalls mit 10 Personen einen Tisch gefüllt und viel feines Fleisch wie auch eine wie immer aufgestellte Wirtin geniessen dürfen.

Fossilien im Alpstein (24. Oktober 2018)

Bei den Vorbereitungen zum Programmwurf habe ich mich mit Roland Inauen über einen Besuch im Museum unterhalten. Dabei sind wir auf die Idee gekommen, als Kolpingfamilie dem Historischen Verein einen Besuch abzustatten. Die Organisation dauert ebenso lang, ob jetzt ein Verein oder noch dazu eine befreundete Gruppe dabei ist. So sind 10 Gesellenmitglieder der Einladung gefolgt und haben den spannenden Vortrag von Dr. Peter Kürsteiner verfolgt. Ich persönlich habe einen Doktor der Geographie oder so ähnlich erwartet. Zu meiner Überraschung ist Peter Kürsteiner Vechdökte und betreibt die Geologie lediglich als Hobby. Sehr wahrscheinlich werden die am Vortrag Anwesenden die nächsten Bergtouren mit anderen Augen angehen.

Weltgebetstag in Bütschwil (28. Oktober 2018)

Immer am letzten Sonntag im Oktober findet in der Region ein Gottesdienst zu Ehren von Adolph Kolping statt. Anlass dazu ist die Seligsprechung vom 27. Oktober 1991. So feiern an diesem Sonntag weltweit Kolpingfamilien einen Gottesdienst.

Unser Regionalpräses Josef Manser hat in seiner Predigt die Gleichung von Bartimäus erläutert und die Kolpingmitglieder um Käthy Bawidamann haben uns die Kolpingfamilie Honduras vorgestellt. Den Gottesdienst umrahmt hat das Jodelchörli Bütschwil. Rita Rempfler hat anschliessend richtig bemerkt, dass die Lieder direkt ins Herz gegangen sind.

Seelisch frisch gestärkt sind wir dann ins nahe gelegene Restaurant Schäfli gegangen und haben uns auch körperlich gestärkt. Nach einer feinen Pizza und guten Gesprächen sind wir sechs Appenzellerinnen und Appenzeller wieder nach Hause gefahren. Wir haben uns fest vorgenommen, auch im nächsten Jahr wieder am Weltgebetstag teilzunehmen.

Reisebericht Norwegen (7. November 2018)

Rita und Chlus Rempfler haben im Sommer eine Reise nach Norwegen unternommen und wie man Chlus kennt, hat er diese Reise mit seiner Kamera laufend dokumentiert. Die ausnahmslos schönen Bilder haben die 30 anwesenden Kolpingmitglieder richtiggehend reiselustig gemacht und man war sich einig, dass wir den nächsten Ausflug nach Norwegen planen.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Rita und Chlus und wer weiss, wohin es die beiden bei der nächsten Reise verschlägt.

Besuch im Museum (28. November 2018)

Immer mal wieder, wenn wir das Programm gestalten, kommen wir auf die Idee, das Museum zu besuchen und unseren Landammann, Roland Inauen als kompetenten Leiter anzufragen. So auch dieses Mal und zu unserem Glück konnte sich Roland den Abend für uns freimachen und uns über das Leben und Schaffen von Johannes Hugentobler berichten.

Das Museum ehrt mit Johannes Hugentobler einen der bedeutendsten Künstler von Appenzell I.Rh. Ihm verdankt Appenzell sein farbenprächtiges Dorfbild. Zur Ausstellung gehören denn auch all die Häuser, Kirchen und Kapellen, die der Kirchenarchitekt, Maler, Raumgestalter und Designer in seiner kurzen, aber intensiven Schaffenszeit in Appenzell gestaltet hat. Die Bilder und Fotos in der Ausstellung erinnerten uns an viele bekannte Orte wie die Kapellen in Steinegg, im Ahorn oder im Plattenbodeli, aber auch die Häuser in der Hauptgasse, den Moritz am Cholchetoo oder das Rottor. Nach dem Rundgang im Museum besuchten wir die Hauptgasse, wo uns Roland das Schaffen des Künstlers mitteilte.

Nach diesem spannenden Abend mit 16 interessierten Gesellinnen und Gesellen schlossen wir den Abend mit einem warmen Getränk in der Gass17 ab. Alles in allem wieder ein äusserst bereichernder Anlass.

Kolpinggedenkfeier (5. Dezember 2018)

Einen Tag vor dem Chlaustag haben wir zur Kolpinggedenkfeier in der Gesellenstube eingeladen. Stephan hat angeregt, wir sollten doch Lukas Hidber für die Gestaltung einladen, was wir auch gemacht haben. Nur hat sich Lukas dies nicht eingetragen und zum Glück von uns allen habe ich ihn zwei Wochen vorgängig getroffen und ihn darauf angesprochen. So hat es dann geklappt und Lukas ist mitsamt seiner Kolpingstola aus Mexiko punklich parat gewesen. Während der Messe hat er aus seiner Tasche ein Kilo Mehl, etwas Gewürz, Chlausenoss und einem Glas Imehung genommen und diese Lebensmittel auf das Leben von Adolph Kolping und auch auf unseres adaptiert. Stephan ist dann doch noch zum Zug gekommen, er durfte die Lesung vortragen.

Nach den besinnlichen Minuten haben wir dann die Nossli, Manderinli ond Dattle mit einem Glas Wein und ausgiebigen Gesprächen genossen. Diese haben wir nur dank der weisen Voraussicht von Margrit mitgenommen – ich hätte diese prompt vergessen. Aber für etwas sind wir ja verheiratet. Und ja, es waren 28 Mitglieder an diesem schönen Anlass anwesend.

Weihnachtsbrunch (16. Dezember 2018)

Zum diesjährigen Weihnachtsbrunch gibt es nebst der wie gewohnt grossen Auswahl, der von Claudia Inauen schön dekorierten Gesellenstube, den 50 Besuchern, den von Erich gekochten Eiern, dem fröhlichen Treiben von Rico und Gianna (Kinder von Claudia & Cyrill) und dem guten Appetit nicht viel beizufügen. Also, ausser dem Hinweis, dass Margrit jeweils die Gunst der Stunde nutzt, um für das Theater einige Helfer zu rekrutieren und dass die Jassrunde mit Doris Rusch, Sepp & Lydia Steuble wie meiner Mama, Melina Fässler bis nach 18.30 Uhr gedauert hat. Das muss an der gemütlichen Atmosphäre in der Stube liegen.

E guets Neus (9. Januar 2019)

Bevor wir von zu Hause mit drei Dreikönigskuchen Richtung Dorf gelaufen sind, haben Margrit und ich gezweifelt, ob in diesem Schneegestöber überhaupt einige Besucher ins Gesellenhaus finden. Umso mehr waren wir überrascht, dass die vorbereiteten und von Claudia geschmückten Tische vollkommen besetzt wurden. 25 Mitglieder haben den Abend dazu genutzt, um einander das gute Jahr anzuwünschen und drei Könige zu küren. Verena Schiegg hat uns aus dem Wanderbüchli von Hans Homanner (geb. 1913) gelesen, was einiges Schmunzeln bewirkt hat. Gefreut hat mich, dass Heidi und Toni Birrer von der Schützenwiesstrasse bei uns als Gäste anwesend waren. Wer weiss, vielleicht dürfen wir die beiden als Mitglieder gewinnen.

Die Schwindelfiliale (24. bis 26. Januar 2019)

Am letzten Januarwochenende durften wir viele Gäste und Theaterliebhaber zum Höhepunkt unseres Vereinsjahres einladen. Der Einladung sind bereits am Donnerstag ausserordentlich viel Besucher gefolgt. Gefühlsmässig war die Aula voll (was natürlich nicht stimmt) und die Stimmung bereits von Beginn weg fabelhaft. Schon nach den ersten Minuten erfolgten Szenenapplause, welche sich durch alle drei Akte zogen. Die Spieler sind sodann zur Höchstleistung getragen und mit langanhaltendem Schlussapplaus belohnt worden. Ich muss nicht erwähnen, dass auch die Aufführungen vom Freitag und Samstag ein voller Erfolg gewesen sind. Über alle drei Tage konnten wir knapp 900 Besucher begrüßen. Es ist auffallend, dass wir unter den Gästen etliche Stammkunden erkennen, die geloben, auch im kommenden Jahr wieder dabei zu sein.

Theaterhock (1. Februar 2019)

Traditionellerweise treffen sich alle Beteiligten des Theaters am Freitag nach den Aufführungen im Gesellenhaus zum bewährten Theaterhock. Dieser Anlass dient dazu, den etlichen Helfern den verdienten Dank auszusprechen. Allen voran danken wir natürlich der fast schon professionellen Theatergruppe unter der Leitung von Lydia Rechsteiner. Ohne diese Meisterleistung würden wir bestimmt nicht soviel Gäste begrüßen dürfen. All dies aber funktioniert nicht ohne die vielen Helfer im Hintergrund, sei es im Kulissenbau, Beat an der Technik, den Schminkerinnen, dem Souffleur, den hübschen Damen an der Bar, der Kassierin, den Frauen im Abwasch und am Buffet wie der ganzen Festwirtschaft unter der Ägide von Margrit. An dieser Stelle bringe ich ein herzliches Dankeschön an alle an. Übrigens waren total 72 Helferinnen und Helfer mit knapp 90 Einsätzen beteiligt (Chapeau).

Preisjassen (5. Februar 2019)

Wie schon im vergangenen Jahr hat das Preisjassen an einem klirrend kalten Winterabend stattgefunden und trotz der Kälte haben sich 4 Partien à 4 Personen im Gesellenhaus dem Wettkampf gestellt. Die Ansprüche waren hoch und Barbara hat die strengen Regeln gleich zu Beginn erläutert. Im ersten, zweiten, vierten und fünften Umgang haben wir «Vöschi» und im dritten «Höndeschi» gjassed. Ich muss zugeben, dass es bei dieser Art von Jassen vor allem auf die Karten ankommt (wie fascht all) und trotzdem hat sich schnell herauskristallisiert, wer zu den Favoriten gehört. Am Schluss dann konnte Peter Fässler mit sehr guten 692 Punkten den Sieg feiern und als erster vom Gabentempel einen Preis abholen. Wie dieser Sieg einzuordnen ist, kann man am letzten Rang ablesen: die Dame (i säg jetzt nüd wer) hat als 16. 332 Punkte erjast, sich aber an dem schönen Preis trotzdem sehr gefreut. Dieser Abend hat, wie es sich für einen Spielanlass gehört, richtig Spass gemacht, zumal wir uns vor dem Nachhausegehen noch einen Schnaps genehmigt haben.

Andreas Koller-Fuchs sel. (16. Februar 2019)

Mitte Februar ist unser Mitglied, Res Koller vom Rinkenbach, 91-jährig gestorben. Den meistem der «jüngeren» Mitglieder ist Res nicht oder nur kaum bekannt, denn die grosse Leidenschaft von ihm war der Kirchenchor Appenzell, der just auch am Mektig probt. So haben wir ihn bis vor einigen Jahren jeweils an der Hauptversammlung begrüsst, bei welcher er stets in der Nähe von Albert Streule gesessen ist. Nichts desto trotz erinnern wir uns gerne an ihn als ein ruhiger und humorvoller Mensch.

Filmabend mit Sepp Keller (20. Februar 2019)

Der letzte Anlass im Vereinsjahr gehört unserem Mitglied Sepp Keller mit seiner Frau Marlies. Da wir wissen, dass er sich in seiner Freizeit viel in der Natur aufhält und stets seine Kamera mit Stativ dabei hat, haben wir ihn nach drei Jahren Unterbruch ganz schüch angefragt, ob wieder etwas im Tun sei. Sepp hat dann zugesagt, einen Film mit dem Titel «Biodiversität im Garten» zu zeigen. Kurz vor der Aufführung hat er jedoch den Titel in «Naturgarten unter der Lupe» umbenannt. In seiner Einleitung hat uns Sepp seine Bedenken im Zusammenhang mit dem Insektensterben der letzten Dekade kundgetan. Die Insekten seien für 70% der Bestäubung von Gemüse und anderen Kulturen verantwortlich und es bereite ihm grosse Sorgen mitanzusehen, wie die Population schwinde.

Nach Anfänglichen Startschwierigkeiten mit dem Beamer kamen die 20 Anwesenden in den Genuss von Makroaufnahmen vom Feinsten. Wir haben über die vielen Raupenarten, deren Verpuppung, die Wanzen, Läuse, Heugömpe und vieles mehr gestaunt. Dass Sepp eine Affinität zu Spinnen hat (also die im Netz) ist ebenfalls zum Vorschein gekommen. Etliche Aufnahmen haben verschiedene Spinnenarten beim Fang von Insekten und der Nahrungsaufnahme von ebensolchen gezeigt. Einmal mehr sind wir beeindruckt nach Hause gegangen und bestimmt wird dieser Filmabend bei den einen oder anderen nachhaltig sein.

Schlusswort

Adolph Kolping hat vor ca. 170 Jahren das soziale Christentum gegründet und dies dann auch täglich gelebt. Wie das im 21. Jahrhundert aussehen kann, ist mir am Abend des Preisjassens so richtig bewusst geworden. Verena Schiegg hat zum wiederholten Mal Monika Ulmann im Bühler abgeholt und sie zu uns ins Gesellenhaus gebracht. Hier wiederum ist Monika von allen rundum betreut worden, damit auch sie den Abend geniessen kann.

Das ist wirklich im Sinne Adolph Koldpings und kommt dem sozialen Christentum sehr nahe. Danke Verena und allen, die während dem Jahr Gutes tun.

Am Ende des Vereinsjahres möchte ich allen danken, welche die Kolpingfamilie während dem Jahr in irgendeiner Form unterstützen. Allen voran meinen Vorstandskolleginnen und -kollegen, aber auch den vielen Helferinnen und Helfern im Hintergrund, die ein aktives Vereinsleben überhaupt ermöglichen.

Appenzell, im März 2019

Treu Kolping

Franz Fässler, Präsident